

Aurelio: Russen-Sanktions- Krimi am Arlberg entschieden

VORARLBERG / HEUTE • 17:58 Uhr / 4 Minuten Lesezeit



An einem der schönsten Plätze, leicht oberhalb von Lech liegt das "Aurelio".

Luxushotel "Aurelio" konnte Sanktionen juristisch abschütteln



Gerold Riedmann
gerold.riedmann@vn.at

LECH. Gastronomie auf höchstem Niveau, Luxusurlaub direkt an der Skipiste, an einem der schönsten Plätze leicht oberhalb von Lech. Doch die Eigentumsverhältnisse des Hotel Aurelio sorgen seit 2007 für Schlagzeilen. Zuletzt stand das Hotel unter Sanktionen gegen die russischen Eigentümer. Seit heute ist das nicht mehr der Fall, wie die VN erfuhren.



Gute Nachrichten für Hotelier Axel Pfefferkorn. FOTO: AURELIO

Komplexe Eigentumsverhältnisse

Noch vor etwas mehr als einem Jahr gehörte das Luxushotel “Aurelio” in Lech am Arlberg dem russischen Oligarchen Oleg Deripaska.

Erst der Verkauf an seine Hotelgruppe "Ghost" wenige Wochen vor dem russischen Einmarsch in der Ukraine. Dann wurde das Hotel an seinen Cousin Pavel Ezubov weitergereicht, der dann die Eigentümerschaft so verteilte, dass das Hotel nicht mehr im Eigentümerverzeichnis "Wireg" als unter Kontrolle des sanktionierten Oligarchen Deripaska und seinem Umfeld auftauchte.

Oligarch verkauft Lecher Hotel seinem Cousin

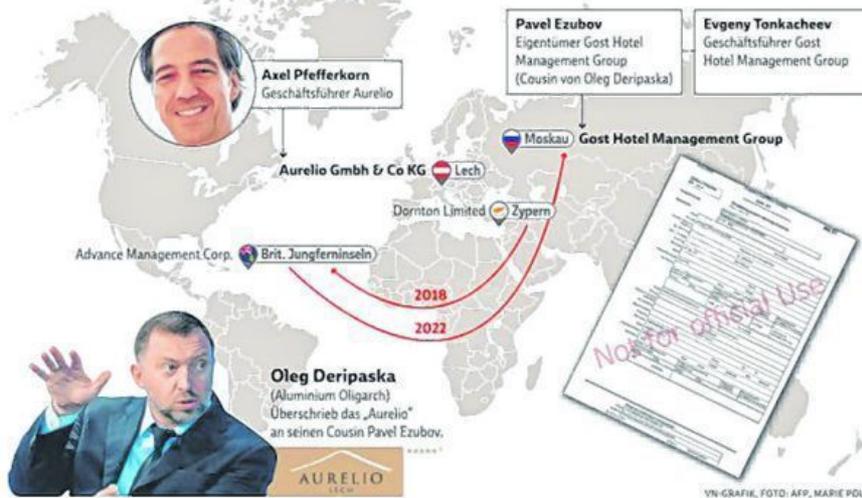
Verkauf von Deripaska-Hotel „Aurelio“: von Karibik-Firmen an russische Hotelgruppe.

LECH, MOSKAU Seit der Lustenauer Biobauer Simon Vetter beschlossen hat, sein Gemüse nicht mehr an den Oligarchen Oleg Deripaska nach Lech zu liefern, ist das Hotel „Aurelio“ wieder in den Schlagzeilen. Erfreut ist man darüber am Arlberg überhaupt nicht. „Ich bin tief enttäuscht, weil wir Simon Vetters Waren erst nach Lech gebracht haben“, sagt Axel Pfefferkorn, Aurelio-Geschäftsführer, den VN. Das Aurelio sei ein österreichischer Betrieb mit österreichischen Mitarbeitern. „Wir sollten in Vorarlberg zusammenhalten. Bei uns hier gibt es nichts Russisches“, so Pfefferkorn. Ganz so einfach ist es freilich nicht.

In den vergangenen Wochen hat sich zwar die Eigentümerschaft des Luxushotels verändert, wie VN-Recherchen ergaben. Dabei sieht es nur auf den ersten Blick so aus, dass der russische Aluminium-Oligarch Oleg Deripaska nicht mehr länger Eigentümer wäre, wie man sich im Dorf erzählt. Dass Deripaska das Hotel vor wenigen Wochen verkauft hat, ist im zypriotischen Firmenbuch ersichtlich. Man muss wissen: das Grundstück, auf dem

Wem das Hotel „Aurelio“ in Lech gehört

Oleg Deripaska verkaufte die Eigentümergesellschaft „Dornton Ltd.“ an seinen Cousin



das Hotel steht, gehört einer österreichischen Firma.

Wie viel Deripaska für das 4500 Quadratmeter große Grundstück in bester Lage 2007 bezahlt hat, ist nicht bekannt. Es wurde über 9 Millionen Euro spekuliert, der Preis von 2000 Euro pro Quadratmeter wäre aus heutiger Sicht ein Schnäppchen. Über 30 Millionen Euro soll der russische Unterneh-

mer in das Top-Haus am Arlberg investiert haben.

Ski- und Steuerparadies

Das Aurelio gehört in weiterer Folge der „Dornton Ltd.“, einer Firma, die auf Zypern registriert ist. Jenem Land, wo Deripaska auch für sich und seine Familie die EU-Staatsbürgerschaft per Goldenem Pass erworben hat. Diese „Dornton Ltd.“

ist offenbar steuerschonend herungereicht worden. 2018 zum Beispiel wurde das „Aurelio“ auf die Britischen Jungferninseln verschoben, wie die VN-Infografik zeigt.

Nun wurde per 13. Jänner 2022 aber die bisher privat auf Deripaska zurückführbare „Dornton Ltd.“ an die russische Gost-Hotelgruppe verkauft. Nach Eigenbezeichnung eine der größten Hotelgruppen

Russlands. Sie betreibt und besitzt rund 40 Hotels und Kurhäuser in Moskau und zehn weiteren Städten - von Sotschi an der Schwarzmeerküste über Krasnodar, Moskau bis nach Sibirien. Und neuerdings Lech am Arlberg.

Bleibt in der Familie

Mit Deripaska hat aber auch „Gost“ genug zu tun: der Geschäftsführer von Gost ist Evgeny Tonkacheev, der vormals in Deripaskas Konzern „Basic Element“ Manager war. Insgesamt war „Gost“ Deripaskas Hotelgruppe - bis es 2018 zu den US-Sanktionen gegen Oleg Deripaska kam. Seitdem ist Pavel Ezubov Eigentümer, Deripaskas Cousin. Dabei ist „Gost“ nicht die einzige Firma, die Deripaska in Sanktions-Not seinem Cousin anvertraut hat.

Aurelio-Geschäftsführer Axel Pfefferkorn möchte VN-Fragen zur Eigentümerschaft nicht beantworten. Oleg Deripaska hat gestern dazu aufgerufen, „so bald wie möglich“ Frieden zu schließen. Nach dem Konflikt werde „die ganze Welt anders sein, und Russland wird anders sein“. Lecher Einheimische wollen Deripaska selbst zuletzt vor drei Jahren am Arlberg gesehen haben, angereist mit dem zwischenzeitlich berühmten VIP-Heli.

GEROLD RIEDMANN
gerold.riedmann@vsn.at
05572 501-320

Immer wieder in den Schlagzeilen: das Lecher Luxus-Hotel "Aurelio".

Die EU-Sanktionen wurden dennoch über das Hotel verhängt, technisch geschieht das unter anderem durch einen Plombierungs-Eintrag im Firmenbuch. Jetzt ist diese Plombe verschwunden. "Es ist nun erstmals gerichtlich festgestellt, dass das Hotel Aurelio nicht von Russland-Sanktionen betroffen ist", das Aurelio-Anwalt Ronald Bauer von der Wiener Kanzlei

Wirtschaftskrimi am Arlberg

Rund um das “Aurelio” entspann sich ein bemerkenswerter Rechtsfall. Es ist nämlich eine weitgehend unbekannte rechtliche Situation. Wie werden Sanktionen praktisch verhängt, welche Auswirkungen haben sie – und im Fall vom Lecher Luxushotel: wie bekämpft man sie juristisch.



Das Hotel ist mit einem abtretbaren Chalet eine der teuersten Optionen, in Lech abzusteigen.

Das noble Chalet des “Aurelio” kann für 40.000 Euro gemietet werden – pro Nacht. Nun sei jede Banküberweisung fünf Mal gecheckt worden, Firmen hätten aus Gründen der Vorsicht von Buchungen abgesehen, heißt es aus Lech. Damit ist unter anderem der wichtige

Zimmervermittler Booking.com gemeint. Das Risiko mit einem Hotel mit Sperrvermerk im Firmenbuch Geschäfte zu machen war zu groß. “Die Sanktionen haben unsere Arbeit ungemein behindert, die Mitarbeiter wurden angefeindet”. Ein Wunder, dass die Saison so über die Bühne gegangen ist”, sagt der langjährige Geschäftsführer Axel Pfefferkorn den VN.

Staatsanwalt ermittelte

Denn als Medien berichteten, dass über das “Aurelio” Russland-Sanktionen verhängt wurden, geschah das maßgeblich durch einen Bericht der Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN). Das löste Sperrvermerke in Grund- und Firmenbuch aus. Im Herbst wurde vom Landesgericht Feldkirch die Plombe im Grundbuch entfernt. Doch weil der Betrieb im Aurelio weiterging, leitete die DSN bei der Staatsanwaltschaft Feldkirch ein Ermittlungsverfahren gegen Pavel Ezubov, die russischen Gesellschafter des Hotels und Geschäftsführer Pfefferkorn ein wegen Verdachts gegen Sanktionsverletzungen ein. Wie die VN aus Gerichtskreisen erfahren haben, werde dieses Verfahren “unverzüglich eingestellt.”



Anwalt Ronald Bauer kritisiert die Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst (DSN) scharf.

Die Freude am Arlberg ist nun groß. Pfefferkorn bedankt sich bei seinen Rechtsanwältinnen Michael Krüger und Ronald Bauer. Sie hatten die Sanktionen über zehn Monate lang bekämpft. “Die Schäden, die meiner Mandantin durch das substanzlose Handeln der DSN entstanden sind, werden bei der Republik Österreich geltend gemacht. Ein Amtshaftungsverfahren ist anhängig”, sagt Ronald Bauer den VN.

SIE HABEN EINEN TIPP AN DIE REDAKTION?



[MEHR ZUM THEMA](#)

**Startseite****Ressorts**[VN.at Eliteliga](#)[Coronavirus](#)[Vorarlberg](#)[Politik](#)[Sport](#)[Markt](#)[Menschen](#)[Kultur](#)[Wissen](#)[Mobilität](#)[Grund & Boden](#)[Leserbriefe](#)[Heimat](#)[Themenübersicht](#)**Service**[Abo](#)[AGB](#)[Rätsel](#)[Sudoku](#)[Digitaler VN-Stammtisch](#)[Shop](#)[Vorteilsclub](#)[Kontakt](#)[Datenschutz](#)[Impressum](#)**Apps**